

Ausblenden der Kosten der zentralen Leistungen würde in den Ruin führen. Treten Wohlfahrtsverbände und Kirchen als Träger gemeinnütziger Funktionen auf, werden diese Aufwendungen sehr häufig ausgeblendet und häufig auch aus dem „Grundkapital“ finanziert. Insbesondere der „Markenwert“ der Einrichtungen ist von zentraler Bedeutung für die Fähigkeit, Spenden und persönliches Engagement anzuziehen, was das Debakel bei UNICEF-Deutschland angesichts der Spendenaffäre zeigte und jetzt auch durch die Mißbrauchsvorwürfe bei der katholischen Kirche deutlich wird. Wie hoch der Wert dieses glaubhaften Grundkapitals und der damit einhergehenden materiellen Professionalität und sittlichen Zuwendung ist, läßt sich an einer Äußerung des seinerzeitigen Entwicklungsministers Egon Bahr ermes sen, der es als sinnvoll ansah, die Hilfen weitgehend über die Kirchen zu kanalisieren.

Einbezogen werden müssen schließlich die subsidiär erbrachten echten Kosten des Ehrenamts. Der öffentliche Zuschußbedarf für Orchester im Vergleich zur Kirchenmusik mag hier ein Beispiel sein. Rechnet man die echten Kosten eines Kirchenchors von 100 Personen mit einem Verrechnungssatz von 20 Euro pro Stunde auf das Jahr hoch, so sind dies bereits rund 200 000 Euro. Gerade die Tatsache, daß dezentral organisierte Einrichtungen der Wohlfahrts- und Kulturpflege Menschen motivieren können, muß erhalten bleiben.

6. Wer springt ein, wenn Kirchen sich aus diesem Bereich zurückziehen? Zunächst könnten andere Organisationen dies übernehmen – Rotes Kreuz, Arbeiterwohlfahrt, aber auch die Kommunen. Doch auch deren langfristige Finanzierung ist kritisch zu bewerten. Denn mit rund 2,5 Milliarden Euro werden aktuell Einrichtungen der Wohlfahrts- und Kulturpflege aus dem Wettspiel unterstützt. Die Gesetzesänderung, welche die

Schade, daß wir keinen Angelhaken haben!, Ausschnitt eines Gemäldes (undatiert; Format: 80 x 64 cm) von Gustaf Carlstrom (1896 - 1964); Galerie Paffrath, Düsseldorf

staatliche Monopolisierung des Wettssystems aufrechterhielt und private Anbieter verdrängte, wird sicher noch vor die europäische Gerichtsbarkeit kommen. Und schließlich kann man auch im Ausland werten – jeder findet das als Spam auf seinem E-Mail-Programm. Und wenn dort die Ausschüttungen merklich besser sind, dann wird kein rationaler Bürger weiter in Deutschland spielen. Zudem flöse eine Wettsteuer ins allgemeine Steueraufkommen. Der Staat hat keine gute Reputation, Bedürftigkeitsansprüche angemessen dem tatsächlichen Bedarf anzupassen. Stetige Einnahmen sind deshalb wichtig, um Systemköpfe aufrechtzuerhalten. Denn diese erzeugen erhebliche „externe Effekte“, also monetär nicht aufgewogenen Nutzen, wie bereits weiter oben in bezug auf die Organisation gezeigt wurde. Zusätzlich gilt das sehr sichtbar für die tourismusfördernde historische Domanlage oder die Kirchenmusik. Aber sogar das Bereitstellen ergänzender Kapazitäten bei Kitas und Kindergärten durch kirchliche Träger kommt indirekt Personenkreisen zugute, die dezidiert eine nichtkirchliche Orientierung besitzen, denn – vgl. die Argumente zur Verwendung der Mineralölsteuer für den öffentlichen Verkehr – damit steigt auch das Gesamtangebot. Schließlich kann sich in einem interdependenten System keiner diesen Vorteilen entziehen.¹⁹

7. Gibt es ein spezifisches öffentliches Interesse an einem religionsbasierten kirchlichen Angebot? Mit Sicherheit ja, und diese Aussage stellt vermutlich die kontroverseste dar. Zugrunde liegt die Überlegung, daß die weltanschauliche Neutralität des Staats keine Wertneutralität oder sogar Wertabstinenz impliziert. Das hat einmal mit den externen